

*Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten:  
Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich,  
das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!  
Denn ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben.  
Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben.  
Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.  
Ich bin nackt gewesen und ihr habt mich gekleidet.  
Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht.  
Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen.*

*Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen:  
Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen  
und haben dir zu essen gegeben?  
Oder durstig und haben dir zu trinken gegeben?  
Wann haben wir dich als Fremden gesehen  
und haben dich aufgenommen?  
Oder nackt und haben dich gekleidet?  
Wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen  
und sind zu dir gekommen?*

*Und der König wird antworten und zu ihnen sagen:  
Wahrlich, ich sage euch:  
Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern,  
das habt ihr mir getan.*

*Matthäus 25, 34-40  
(Lutherbibel)*

Ein Wesensmerkmal eines Christen ist die Nächstenliebe. Den Nächsten zu lieben wie sich selbst, spricht dem Menschen das Recht zu, seine eigenen Bedürfnisse zu erfüllen, es setzt aber dem Egoismus klare Grenzen und fordert dazu auf, allen Menschen liebevoll zu begegnen.

In seiner Rede vom Weltgericht stellt Jesus klar, dass das, was wir dem Nächsten Gutes tun, wir auch Jesus – unserem Herrn und Heiland – tun.

Im übertragenden Sinn verstehe ich das so, dass wir

- Menschen, denen nach dem Sinn des Lebens hungert, bekennen, dass Jesus auch sie erlösen möchte;
- Menschen, denen nach Liebe dürstet, Wertschätzung entgegenbringen und erklären, dass Jesus auch sie liebt und auch für sie gestorben und auferstanden ist;
- Menschen, die sich fremd oder ausgestoßen fühlen, nicht ausgrenzen, sondern in die Mitte der Gemeinde holen;
- Menschen, die sich nackt und bloßgestellt fühlen, in Schutz nehmen und nicht auch noch verurteilen;
- Menschen, die gefangen sind in ihren Ansichten und Meinungen, Toleranz und Respekt entgegenbringen.